

## Schach den Modetorheiten.

Es sei noch einmal betont, daß diese Kundgebung nicht darauf abzielt, ein Sparsystem einzuführen und sich gegen das Geldausgeben der reichen Leute richtet. Die Arbeitsmöglichkeiten in diesem Berufszweig sollen in keiner Weise gehemmt werden — die neuen Millionärinnen sollen in Gajson, in Spitzen und Sticerei-Ausputz so viel Geld als nur irgend möglich ausgeben. Diese Aktion hat den Zweck, einer Mode zum Erfolg zu verhelfen, die schick ist, sehr schick sogar, die sich aber dem herrschenden Stoffmangel möglichst anpaßt. Gerade ein schickes, einfach gearbeitetes Kleid kostet am meisten, wenn es tadellos ist. Die Schneidersalons haben nichts davon, wenn weite Röcke modern sind und der Stoff dazu nicht erhältlich ist. In der Beschränkung zeigt sich der Meister!

Reiß- und reiche Panier Röcke brauchen wir in der jetzigen Zeit nicht! Und lächerlich wollen wir uns durch eine derartige unzeitgemäße Mode weiterhin nicht mehr machen. Der weitere Rock wurde von uns allen ersehnt, nicht aber der unvernünftig hausliche, unkleidbare Panier- und Reißrock. Zu dem weiten Rock haben wir Zeit — bis Friede ist! Die Zeitungstimme ist dazu da — unzeitgemäße Auswüchse zu bannen.

C. P.

Wie und was die Frauenwelt selbst dazu sagt, wollen wir nun hören:

### Prinzessin Hanna Diechtenstein:

Ich bin tausendmal einverstanden mit den Damen von Budapest, welche Stellung nehmen gegen die sinnlosen Extravaganzen der letzten Mode. Sie passen absolut nicht in den Ernst der Zeit. Und wenn wir auch mit Gottes Hilfe und dank der genialen Führung unserer österreichisch-ungarischen Heeresleitung und der beispiellosen Tapferkeit unserer braven Truppen mit Zuversicht in die Zukunft schauen dürfen, ist dies doch kein Grund, uns mit allzu kurzen, allzu weiten Röcken wie verrückte Bacchantinnen herauszuhebeln. Ich bin durchaus keine Führerin im Bereich der Mode und infolgedessen gar nicht maßgebend; wenn Sie mich jedoch um meine Ansicht befragen, erkläre ich mich herzlich gerne bereit, mit Ihnen übereinzustimmen, die für guten Geschmack und Einfachheit in der Frauenkleidung das Wort erhebt.

### Gräfin Leopold Berchtold:

Hoffentlich wird die Aktion der ungarischen Damen etwas nützen, allerdings ist es ein bißchen spät, da die meisten Frauen sich schon die so weiten Röcke angeschafft haben. Ich war und bin nie für die Uebertriebenheiten der Mode, befolge sie auch nicht und die meisten Damen aus meinen Kreisen sind derselben Ansicht. Sollte ein Komitee bei uns zustande kommen, schließe ich mich gerne an.

### Gräfin Margarete Wurmbrand-Stuppach:

Selbstverständlich sollte man für den gemäßigten weiten Rock eintreten! Leider muß dies nun bis zum Herbst aufgeschoben werden, denn die Kleider, die man sich jetzt angeschafft hat, sollen doch nicht wieder im Handumdrehen unmodern werden. Aber für die nächste Saison muß man mit aller Macht darauf hinarbeiten, nur solche Kleider zu entwerfen, die unseren Stoffbeständen entsprechen.

### Gräfin Johanna Gartenau:

Ich bin vollständig Ihrer Ansicht, die übermäßig weiten und lächerlich kurzen Röcke sind ebenso unpatriotisch als häßlich. Kleidbar ist doch nur der fußfreie, mäßig weite Kostümrock!

### Gräfin Gerda Walterskirchen:

Ich bin selbstverständlich mit dieser Aktion einverstanden; die heutige Mode bei uns ist meiner Meinung nach eine Schande für das gesamte Frauengeschlecht! Die Geschichte wird einmal darüber ihr gewichtiges Urteil sprechen.

### Baronin Johanna Gorup:

Ich schließe mich gerne Ihrer Aufrufe an! Den Stoffbeständen soll Rechnung getragen werden durch die Verringerung der Rockweite.

### Baronin Hedda Stoda

schließt sich selbstverständlich dieser patriotischen Aktion an!

### Baronin Eleonore v. Melyleben

sagt u. a.: Mit großem Interesse verfolge ich die Bewegung gegen die „Modetorheiten“, die in Ihrem w. Blatte organisiert wird. Vor allem schließe ich mich der Idee an, die ich seit Kriegsbeginn warm vertrete, daß nur inländische Kleider, Hüte und sonstige Modeartikel angelauft werden sollen. Der riesige Stoffverbrauch ist ganz unzeitgemäß. Aber — man hätte früher daran denken sollen, denn jetzt trägt nicht nur jede Dame, sondern auch jedes Laden- und Stubenmädchen einen meilenweiten Rock zu ihrem neuen Frühjahrskostüm! Jetzt ist also leider nur mehr die Sommermode zu retten. Es genügt aber gewiß nicht, nur an die patriotischen Gefühle der Damenwelt zu appellieren, bis in die Volksfächten muß gewarnt werden vor dem Lächerlichen. Verschwendet man Stoffen jeder Art. Die ganz engen Röcke waren indezent und äußerst unpraktisch. Die meilenweiten sind unpatriotisch. Man halte sich also an die goldene Mittelstraße, und sicher bleibt, daß die Wienerin und Budapesterin mit einem Rock von 2/3 Meter stets schöner sein wird als die Pariserin in einer Weite von 5 Meter.

### Baronin Antonia Stillsfried-Fleischer

schließt sich an.

### Marie Puly v. Bizal:

Ihre famosen Artikel gegen die Dummheit unserer gegenwärtigen Frauenmode haben mich einfach begeistert und bin ich ihre eifrigste Verbündete. Den Rock so weit und kurz zu tragen, als es zur hübschen Bequemlichkeit notwendig ist, allerdings — aber wir müssen doch nicht alle wie die pensionierten Ballettänzerinnen ausschauen! Und nun gar die Krinolinen! Weil Paris sie bringen will, merken wieder einmal unsere Damen nicht, daß es ein Attentat auf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse ist!

Ich hoffe, daß es Ihnen gelingt, unsere Damen endlich aus ihrer Indolenz zu wecken und zu selbständigen Denken zu bringen und nicht durch ewiges Kopieren unsere Abklammung vom Affen außer allen Zweifel zu setzen.

### Frau Dr. Alfred Ritter v. Wurm

erklärt sich mit Ihren trefflichen Ausführungen „Schach den Modetorheiten“ vollkommen einverstanden.

### Frau Verta Frankl-Scheiber:

Ich bin vollständig Ihrer Ansicht, daß die Frauen gegen die zahllosen Dummheiten, die man ihnen auf dem Gebiete der Mode zumutet, endlich Stellung nehmen müssen. Es ist selbstverständlich, daß die heimische Industrie und das heimische Gewerbe unbedingt geschützt werden müssen, aber so wie ich in meinem ganzen Leben dafür gearbeitet habe, die Frauen zur Selbständigkeit zu erziehen, so ist es auch meine Ansicht, daß die Frauen auch auf dem Gebiete der Mode sich nicht sklavisch den Wünschen von andern unterwerfen sollen.

Eines scheidet sich nicht für alle. . . . . Wie können sich Frauen einbilden, daß Kleidungsstücke, die mit einem Schlag modern geworden sind, genau so für die jungen wie für die älteren, für die Kleinen, wie für die großen Damen passen? Schon die Eitelkeit sollte die Frau bewahren, sich in einem Kostüm zu zeigen, das ihrem Geschmack ein schlechtes Zeugnis ausstellt. Der persönliche Geschmack steht eben immer über dem Geseß der Mode und die Frau, die auch in der Kleidung ihre persönliche Note hat, sich nicht absichtlich jünger zu machen sucht und in Stoff und Kleidform mit ihren Jahren und mit dem Ernst der Zeit geht, diese Frau wird, wenn sie auch nicht modern gekleidet ist, sicher gut gekleidet sein! Die weiten, kurzen Röcke stapeln leider viele Frauen, die sich im besten Manesalter befinden, zu Karikaturen und das Traurigste: diese Frauen sind sich ihrer Situation gar nicht bewusst oder glauben gar durch jeden Zentimeter, den der Rock vom Boden entfernter ist, ein Jahrzehnt von ihren Lebensjahren wegzetouieren zu können! Es passiert mir öfter, daß ich von der Ferne solch ein junges Wesen mit kurzen Röckchen und schlanken hohen Schuhen herannahen sehe und wie ich näherkomme, da ist es eine besahnte und würdige Dame, die mir strahlend davon erzählt, daß sie soeben der Kriegstraumung ihrer Entelin beigewohnt hat!